

## BUCHBESPRECHUNGEN

HERMANN DIEM: Ja oder Nein. 50 Jahre Theologie in Kirche und Staat. Kreuz-Verlag Stuttgart/Berlin 1974. 288 S. 29,50 DM.

Was an den Lebenserinnerungen Hermann Diems, der am 8. Februar 1975 im Alter von 76 Jahren verstarb, zuerst fasziniert, ist die treffende Beobachtungsgabe des Autors. Er charakterisiert Menschen in ihrer Güte und Grenze, in ihrer Not und Unzulänglichkeit, mit Humor und Liebe, nicht in distanzierter Überlegenheit, sondern mit aufrichtiger Anteilnahme. In ihm begegnet das Schwäbisch-Grüblerische in seiner lebenswerten Gestalt. Im Unterschied zu seinen streitbaren Freunden aus der Sozietät, Ernst Bizer und Paul Schempp, die sich gleich ihm um die Ausbreitung des Gedankengutes Karl Barths besondere Verdienste erworben haben, ist Diem niemals spektakulär in Erscheinung getreten, ungeachtet seines bewegten Lebens, das alles andere als ein ruhiges Pfarrerdasein war. Dem entspricht die anziehend geschriebene Darstellung, die in zehn Kapiteln ein Stück Theologie und Kirchengeschichte unseres Jahrhunderts entrollt, beginnend mit der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, über den Kampf der Bekennenden Kirche gegen die Gleichschaltungsversuche des NS-Regimes, das erzwungene Soldatsein ab 1939, den Wiederaufbau nach 1945, das Pfarramt in Ebersbach (Württemberg) bis zur Hochschullehrerzeit und dem Rektorat an der Universität Tübingen.

Diem hat auch eine umfangreiche literarische Tätigkeit entfaltet. Neben sein grundlegendes Werk »Theologie als Wissenschaft« treten Untersuchungen aus der dogmatischen und prak-

tischen Theologie, in denen er mit souveräner Sachkunde auch entlegene Gebiete zu behandeln und auf ihre aktuelle Bedeutung zu prüfen verstand. Zuletzt war er den Fragen des Kirchenrechts besonders zugewandt. Überdies ist er ein Kierkegaard-Forscher von Rang. Geschult am Denken Luthers, hält seine theologische Position etwa die Mitte zwischen Barth und Bultmann.

Von hieraus ergibt sich die Zielsetzung des Buches. »Ja oder Nein« will zur Entscheidung aufrufen. Es ist die Anfrage an Theologie und Kirche, inwieweit sie in Gefahr stehen, sich durch sachfremde und nicht evangeliumsgemäße Motive und Absichten von ihrer eigentlichen Aufgabe ablenken zu lassen. Diem erläutert dies unter anderem an der vorschnellen Kompromißbereitschaft führender Kirchenmänner während des Dritten Reiches. Gegen solche Mentalität entwickelte er mit Gleichgesinnten eine scharfe Opposition, die sich gegen den vermeintlich selbstsicher dahinlebenden württembergischen Konformismus richtete, nicht zuletzt gegen Bischof Wurm und die Kirchenleitung. Erfreulich, daß das Buch auch an diesen Stellen frei bleibt vom üblichen Gerichtsgeist. Hans-Volker Hertrich

MILAN MACHOVEC: Jesus für Atheisten. Mit einem Geleitwort von Helmut Gollwitzer. Kreuz-Verlag Stuttgart/Berlin. 300 S., 14,80 DM.

Das Buch hat neben dem Geleitwort sechs Hauptkapitel und einen Anhang »Das Leben und Denken Jesu als Gegenstand der Forschung« (S. 271), sowie ein umfangreiches Bibelstellenregister.